Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 6 (1840)

Heft: 1-2

Buchbesprechung: Methodisches Handbuch für den Unterricht in den deutschen Stilübungen : ein Leitfaden für Lehrer in Elementar- und Bürgerschulen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

was nicht zu billigen ist. Im Ganzen verdient das Bestreben des Verf., die Ausbildung im Vortrage mitbefördern zu helfen, die vollste Anerkennung und seine Stillehre nach ihrer praktischen Richtung und Brauchbarkeit die beßte Empfehlung, und zwar um so mehr, als er nicht Fertigkeit im schriftlichen, sondern auch gleichmäßig im mündlichen Vortrage erzielt wissen will. Wir dürfen daher mit Recht den Lehrstand auf diese gediegene Arbeit des Verf. aufmerksam machen und wünschen derselben eine wohlverdiente, zahlreiche Verbreitung.

Methodisches Handbuch für den Unterricht in den deutschen Stilübungen. Ein Leitfaden für Lehrer in Elementar- und Bürgerschulen von Wilhelm Nehm, Lehrer in Werl. Essen, Drukk und Verlag von G. D. Bädeker 1838. 436 S. gr. 8. (34 Bz.)

Der Verfasser sagt, die Abfassung eines stilistischen Lehrbuches, das dem Bedürfniß jeder Schule vollkommen entspreche, ist bei dem verschiedenen Standpunkte derselben ein Ding der Unmöglichkeit. Deßhalb aber soll auch ein Handbuch für deutsche Stilübungen eine Menge von Uebungen in naturgemäßer Stufenfolge mittheilen; die Auswahl nach den individuellen Rükksichten einer jeden Schule ist dann Sache des Lehrers. — Er will ferner die Stilübungen in der Volksschule nicht bloß auf Briefe und Geschäftsaufsätze beschränkt wissen, sondern fordert auch andere Aufsätze und dabei Verfolgung des formalen Zwekkes; jedoch soll die Anfertigung solcher Arbeiten, wozu ein gereifter Geist gehört, der Volksschule fern bleiben: die schriftlichen Uebungen müssen der Gesammtbildung und dem Standpunkte der Schüler angemessen sein und solche Stoffe beschlagen, deren sich dieselben schon bemächtigt haben. Hr. Nehm verlangt demnach allmälige Fortschreitung vom Leichtern zum Schwerern, also zunächst Vorübungen, welche in sicherem Gange das Hauptziel im Auge haben; dann Ausgehen von der Anschauung, somit auch Nachbildung vorgelegter Muster-

stükke; endlich Befolgung eines elementarischen Ganges, also mündliche Vorbereitung und Uebung für die schriftlichen Uebungen bis zur allmäligen Befähigung des Schülers zu selbstständiger Bearbeitung gegebener Aufgaben. Deßhalb theilt er sein Buch in drei Kurse: Vorübungen, Nachbildungen und freie Darstellungen. —

Der erste Kurs (S. 17 — 68) hat zwei Abtheilungen. Die erste Abtheilung umfaßt: Benennung verschiedener Dinge a) in verschiedenen Räumen, b) nach ihrem Stoffe; dann Angabe des Thuns verschiedener Dinge; Angabe der Eigenschaften verschiedener Dinge. — Die zweite Abtheilung umfaßt die Wahrnehmung durch die fünf Sinne; die Theile, den Nutzen einzelner Dinge; die Wahrnehmung gewisser Veränderungen, so wie des Unterschiedes einzelner Dinge; Unterscheidungen und Vergleichungen; den menschlichen Körper. — Mündliche Uebungen, sagt der Verf., müssen jederzeit die schriftlichen vorbereiten.

Den zweiten Kurs (S. 76 — 149) eröffnet der Verf. mit der Erörterung, daß und wie bei den Nachbildungen die mündlichen und schriftlichen Uebungen mit einander zu betreiben seien, und theilt zugleich einigen Uebungsstoff für die Ersteren mit, nämlich: gegebene Dingwörter mit passenden Aussagen zu verbinden, uneigentliche und bildliche Ausdrükke zu erklären und zu umschreiben, denselben Gedanken auf verschiedene Weise auszudrükken. — Den Stoff zu den schriftlichen Uebungen bilden Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen, Gleichnisse, Abhandlungen und Briefe; auch für einige Erzählungen und Beschreibungen ist die Briefform gewählt. — Durch die Nachbildungen soll der Schüler die Fertigkeit erlangen, einen ihm vorgelesenen Musteraufsatz so wiederzugeben, daß Anordnung und Form der Gedanken wesentlich unverändert bleiben. —

Der dritte Kurs (S. 153 — 436) beginnt ebenfalls mit einer Anleitung für die Behandlung der freien Darstellungen von Seite des Lehrers. In der Sache selbst verfolgt der Verf. folgenden Plan. A) Erzählungen. Zunächst werden Erzählungen aus der gebundenen Rede in Prosa übertragen, und dann die Ent-

würfe aus gegebenen Erzählungen ausgezogen; dann folgen Erzählungen nach gegebenen Entwürfen; ferner Erzählungen, welche andern nachzubilden sind; endlich Erzählungen über gegebene Sprichwörter, die vor der Bearbeitung zu erklären sind; zuletzt Erzählungen nach bloß gegebenen Ueberschriften. — B) Fabeln und zwar Nachbildungen zunächst als Nachahmungen anderer, wozu der Lehrer zuerst die Personen bezeichnet, dann Nachbildungen ohne diese Angabe, endlich Erfindung von Fabeln zu gegebener Moral. — C) Beschreibungen. Zuerst treten Beschreibungen auf, die vorher vollständig besprochen werden; die Gegenstände derselben liegen zunächst in und dann nicht unmittelbar in der Anschauung des Schülers. Nachher folgen Beschreibungen nach bloß gegebenem Stoffe, endlich Beschreibungen und Schilderungen als freie und selbständige Bearbeitungen der Schüler. — D) Abhandlungen, und zwar a) mit vorangegangener Besprechung (Unterscheidungen und Vergleichungen, Sprichwörter, Denksprüche), b) nach gegebenen Entwürfen, c) als ganz oder größtentheils selbständige Arbeiten der Schüler. — E) Briefe. Hier werden zunächst passende, das Briefschreiben betreffende Bemerkungen mitgetheilt. Die anzufertigenden Briefe sind erstlich freundschaftliche (erzählenden, beschreibenden, bittenden, ermahnenden, warnenden, belehrenden Inhalts) und dann solche aus dem praktischen Leben. — F) Geschäftsaufsätze, und in einem Anhang für gereiftere Schüler noch Gespräche und Schilderungen. Diese Schrift ist mit großer Sorgfalt abgefaßt, und Hr. Nehm beurkundet sich als praktischen und denkenden Schulmann. In Bezug auf Theorie ist er wo möglich meistens fast noch kürzer als Ritsert. Der Uebungsstoff ist mannichfaltig und gut gewählt; doch ist die Schrift von Ritsert noch reichhaltiger, wogegen Nehm die Vorübungen voraus hat. Im Ganzen kommen Beide in sehr wesentlichen Dingen vielfach überein, weichen aber in der Anordnung des Stoffes von einander ab. Bei Nehm ist der gleiche Stoff in Stufen eingetheilt, während Ritsert die Hauptabtheilungen nach dem Stoffe selbst bildet, in denselben aber ebenfalls ungefähr Nehm's

Stufen befolgt. Nehm's Plan verdient wohl den Vorzug; derselbe kann aber auch beim Gebrauche von Ritsert's Stillehre vom Lehrer eingeschlagen werden; dieser wird wohl thun, sich danach zu richten. Doch ist es hinwieder auch angenehm, bei Ritsert das Gleichartige nahe beisammen zu finden.

Aargau.

Bericht über das Schulwesen des Kantons Aargau im Schuljahr 18$^{38}/_{39}$ (zum Theil nach amtlichen Quellen). Der Fortschritt des Schulwesens wird theils durch unmittelbare Förderung seiner Entwikklung, theils durch Besiegung oder Beseitigung der obstehenden Hindernisse bedingt. In dieser doppelten Hinsicht ist das Schuljahr 18$^{38}/_{39}$ nicht unfruchtbar gewesen; aber die Hindernisse, die weniger in eigentlichem Uebelwollen, als vielmehr in der Anhänglichkeit an alte Gewohnheiten und in gewissen Vorurtheilen ihren Grund haben, verschwinden nur allmälig, und die verschiedenen Kräfte, welche die Entwikklung unmittelbar fördern sollten, haben nicht überall die gleiche Spannkraft bewährt. Dieses allgemeine Ergebniß geht aus nachstehendem Bilde des Zustandes unseres Schulwesens hervor.

A) Gemeindeschulwesen. a) Lehrer. Bei manchen Lehrern ist die Liebe zum Berufe und daher ihre Pflichttreue im Wachsen begriffen; manche ersetzen durch rastlosen Fleiß den geringeren Grad ihrer Talente; aber andere lassen auch die treue Sorgfalt im Wirken hinter ihren Fähigkeiten zurükkstehen, und einzelne kämpfen fast vergeblich gegen die Last überfüllter Schulen. Zucht und Ordnung werden häufig gut geführt; aber an einzelnen Orten mangelt in dieser Hinsicht den Führern rechter Takt oder weise angewandte Energie, und es fehlt sogar nicht an Beispielen, daß man von gewisser Seite die Disciplinarkompetenz einzelner Lehrer beschneiden wollte. — Der Trieb zur Fortbildung beseelt viele und namentlich auch jüngere Lehrer, die dann auch in den Konferenzen noch besondere Anregung finden. Die Konferenzen haben übrigens nicht für alle Lehrer gleichen Werth; wir haben noch einzelne ältere Lehrer, die nicht in Seminarien gebildet worden, und daher aus den Konferenzen nicht den Nutzen ziehen können, wie ihre jüngern Amtsbrüder. Bisher wollten die Konferenzen in einem Bezirke nicht recht gedeihen; denn das bloße Demonstriren eines Konferenzvorstandes ist eine höchst unfruchtbare Arbeit. —